Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.—, 12 Monate Fr. 51.—
Europa:
6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 70.—
Übersee:
6 Monate Fr. 45.—, 12 Monate Fr. 84.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Die Vernunft spricht leise,
deshalb wird sie
so oft nicht gehört.**

Nehru

Ritter Schorsch sticht zu

Das Mirakel von La Chaux-de-Fonds

Als unlängst der Neuenburger Regierungspräsident René Meylan darum gebeten wurde, im «Journal de Genève» seinen Kanton vorzustellen, brachte er einen Text zu Papier, der die folgende Episode enthält: Im Spätherbst 1918, während des Generalstreiks, kam es in La Chaux-de-Fonds zu so erbitterten Auseinandersetzungen, dass dorthin ein ganzes Bataillon zum Ordnungsdienst entsandt wurde. Dennoch formierten sich Tag für Tag sozialistische und bürgerliche Demonstrationszüge, die Transparente und Wurfgeschosse mit sich führten und wilde Kampfparolen skandierten. Es erschien als das reine Wunder, dass diese Haufen entfesselter Chaux-de-Fonniers niemals aufeinanderstiessen und deshalb blutige Strassenschlachten ausblieben. Das Militär allein nämlich hätte sie nach allgemeiner Auffassung nicht verhindern können. Erst Jahrzehnte später lüfteten die inzwischen in Ehren ergrauten Anführer von dazumal, der Bürgerliche Arnold Bolle und der Sozialist Camille Brandt, ihr gemeinsames Geheimnis: Sie hatten in den Tagen des Aufruhrs jedesmal in aller Verborgenheit miteinander Verbindung aufgenommen, bevor neue Demonstrationen in Szene gingen, und Marschrouten festgelegt, die eine Begegnung ausschlossen. Denn auch noch in der heftigsten Gegnerschaft waren sie sich einig, dass das Schlimmste vermieden werden müsse. Und darin steckte das Wunder, nicht in einer unerforschlichen Fügung. Das ist freilich keine Geschichte für enragierte Ideologen der «unerbittlichen Konfrontation». Alle andern aber kann sie nur freuen.